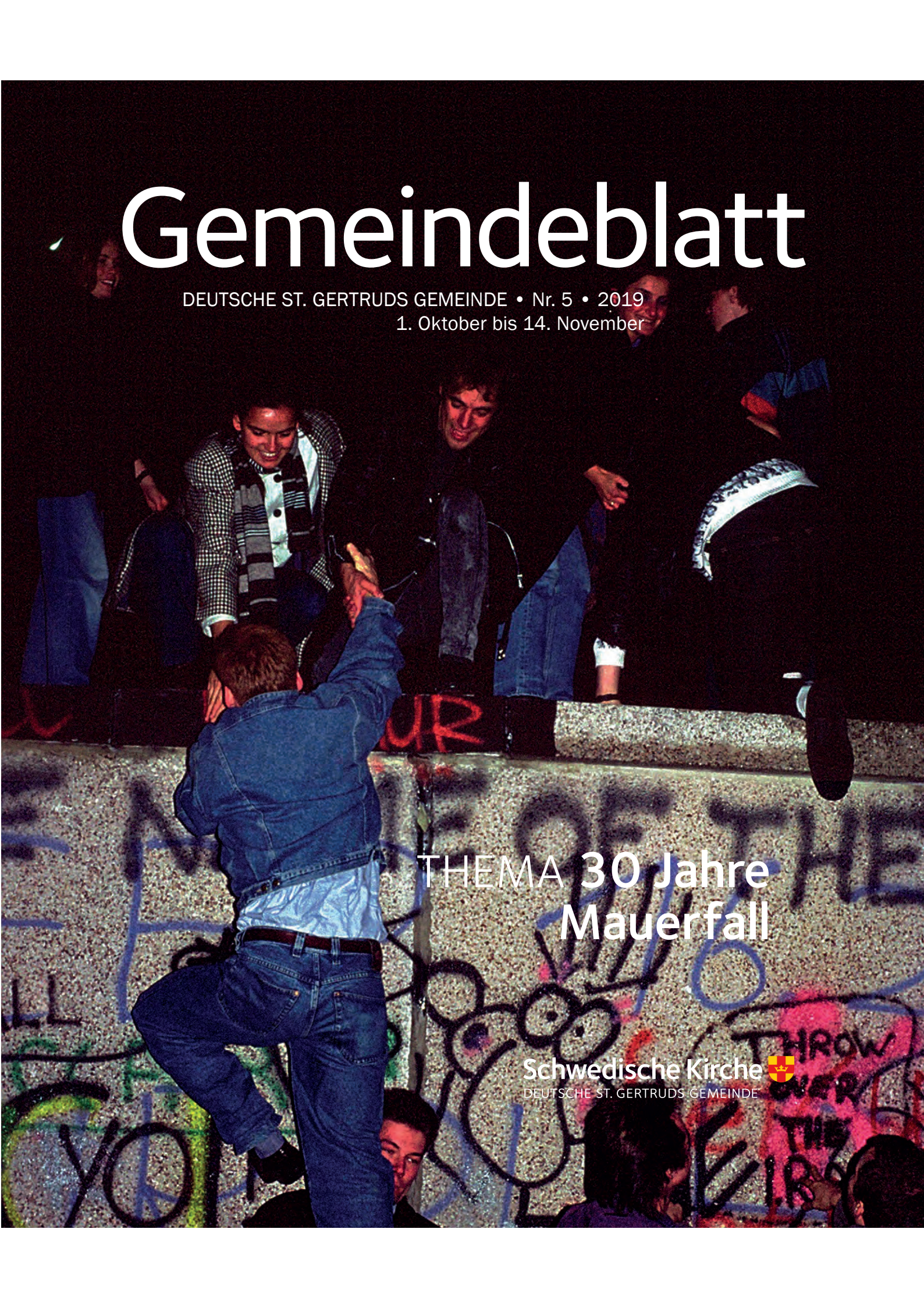


# Gemeindeblatt

DEUTSCHE ST. GERTRUDS GEMEINDE • Nr. 5 • 2019  
1. Oktober bis 14. November

THEMA 30 Jahre  
Mauerfall

Schwedische Kirche   
DEUTSCHE ST. GERTRUDS GEMEINDE



## Taufe • Trauung Konfirmation • Beerdigung

Bei großen Ereignissen im Leben möchten wir besonders hervorheben, dass etwas Wichtiges und Entscheidendes passiert. Festlichkeiten wie Taufe, Konfirmation, Trauung oder Beerdigung helfen uns, Gefühle wie Freude oder Trauer auszudrücken.

Wenn Sie eine Taufe, Trauung oder Beerdigung buchen möchten, wenden Sie sich gern an uns!

Kontakt: Pfarrbüro 08-411 11 88 oder  
st.gertrud.forsamling@svenskakyrkan.se

### Jahresabonnement Gemeindeblatt

6 Ausgaben/Jahr.

Inland: 50 kr • Ausland: 80 kr  
oder 8 Euro

Kontakt: st.gertrud.forsamling@  
svenskakyrkan.se

Wer Phantasie hat, und nur er,  
entdeckt im Alltag mehr, viel mehr,  
und wird ringsum in allen Ecken  
sogar Mysterien entdecken.

*Christoph Hartlieb*



**Redaktion:** Jörg Weissbach, Lisa Guggomos,  
Meike Paschen und Ingemar Petermann  
**Layout:** Lisa Guggomos  
**Herausgeber:** Jörg Weissbach  
**Kontakt:** st.gertrud.forsamling@svenskakyrkan.se  
**Titelfoto:** www.istockphoto.com  
**Produktion:** Ätta45, Järfälla, 2019  
Nr. 5/2019 – 94. Jahrgang  
Die nächste Ausgabe erscheint am 15. November 2019

## Aus dem Inhalt

Berlin im Jahr 1961	5
Meine Erinnerungen an den Mauerfall	9
Eine Woche im Oktober	10
Kinder und Jugend	14
Entspannung für die Seele	20
Musik in St. Gertrud	22





LANDESARCHIV BERLIN, F. REP. 290 (02) NR. 031/2015 / FOTO: KASPERSKI, EDMUND

Berliner Mauer; Grenze nach Ost-Berlin; Brandenburger Tor nach Aufhebung der Reisebeschränkung für Bürger der DDR in der Nacht vom 9. zum 10. November 1989; Bürger aus der DDR, West-Berlin und der Bundesrepublik Deutschland an und auf der Mauer



„In den letzten Tagen aber wird der Berg, auf dem Gottes Haus steht, fest stehen, höher als alle Berge und über alle Hügel erhaben. Und die Völker werden herzulaufen, und viele Heiden werden hingehen und sagen: ‚Kommt, lasst uns hinauf zum Berge des Herrn gehen und zum Haus des Gottes Jakobs, damit er uns lehre seine Wege und wir in seinen Pfaden wandeln!‘

Denn von Zion wird Weisung ausgehen und des Herrn Wort von Jerusalem. Er wird unter großen Völkern richten und viele Heiden zurechtweisen in fernen Ländern. Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Sicheln machen. Kein Volk wird gegen das andere das Schwert erheben, und sie werden fortan nicht mehr lernen, Krieg zu führen. Ein jeder wird unter seinem Weinstock und Feigenbaum wohnen, und niemand wird sie schrecken.

Denn der Mund des Herrn Zebaoth hat es geredet.“

Micha 4,1-4

# „Kerzen und Gebete“

## Mauerfall 1989

### Zum Geleit

30 Jahre ist es nun her, dass die innerdeutsche Mauer in Berlin und quer durch die Republik gefallen ist. Die Stimmung, die damals herrschte, schon im Vorwege, als die Bürger der DDR via Ungarn ausreisten oder sich auf dem Gelände der Prager Botschaft drängten, kann man fast nicht mehr fassen: Gespannte Erwartung, bis zum Zerreißen angestrengte Nerven, ein Taumel der Gefühle zwischen

Ohnmacht und Euphorie, Pessimismus und ungläubigem Staunen, dass ein friedlicher Übergang ohne Panzer und Schießbefehl möglich ist.

Alle, die irgendwie mit dabei waren, direkt oder am Fernseher, werden diese Tage und Wochen nicht vergessen. Heute ist es ja wieder in der Mode, an den Schwächen und Fehler demokratischer Staaten herumzumäkeln – damals aber war die Sehnsucht nach

Freiheit überschäumend und die Begeisterung und Aufbruchsstimmung mit den Händen zu greifen.

Auch die Kirche mit ihren Gremien, Strukturen und alten Gebäuden scheint heute wieder in die Bedeutungslosigkeit zu versinken und in eine Art Wachkoma zu fallen. In der DDR hatte sie sich schon in einer Nische des sozialistischen Staates eingerichtet, wurde dann aber aus

dem Schlaf erweckt. Friedensbewegung, Montagsgebete, Junge Gemeinde, vor allem junge Menschen suchten unter dem Dach der Kirche eine Zuflucht vor der allgegenwärtigen staatlichen Zensur, Schnüffelei und Kontrolle. Der Aufnäher „Schwerter zu Pflugscharen“, in ostdeutsch als „Textiloberflächenveredelung“ getragen, dessen martialisches Emblem ironischerweise von einem russischen Bildhauer 1957 für die UNO geschaffen wurde, war zwar von der SED verboten, aber auch das Loch in der Jacke sprach Bände. Tatsächlich wurde dann aus den Mauern der Kirche der Stille Protest immer sichtbarer und hörbarer auf die Straßen getragen, bis am 9. November der Eiserne Vorhang, nach SED-Lesart ein „antifaschistischer Schutzwall“, fiel. Einen Monat vorher, beim Friedensgebet am 9. Ok-

tober, schrammte die östliche Republik nur ganz knapp an einer militärischen Konfrontation vorbei – Das Mitglied des Zentralkomitees der SED Horst Sintermann sagte später: „Wir hatten alles geplant. Wir waren auf alles vorbereitet. Nur nicht auf Kerzen und Gebete.“

Diese prophetische Heilsverheißung, die sich im Alten Testament bei Micha und bei Jesaja findet, ist auch heute noch glühend aktuell, angesichts der waffenstarrten Welt und der zunehmenden Konfrontation zwischen den militärischen Gegnern. Das Eisen und der Stahl bleiben ja dasselbe Material, ob man dabei Gewehre und Kanonen baut oder Sichel und Spaten. Und die Umkehr bedeutet, nicht auf die eigene Stärke zu schauen und zu vertrauen, sondern auf den Willen Gottes, der uns auf einen Friedensweg führen

möchte. Diese Hoffnung erfüllt sich bei Micha eschatologisch, also endzeitlich, am Berg Gottes, dem Zion.

In diesem Heft finden sich einige Berichte von Menschen, die diesen fast unvorstellbaren friedlichen Wandel von Gegnern und Grenzen in neue Beziehungen erlebt haben. Die Friedensdekade, die in Deutschland zwischen Volkstrauertag und Bußtag gefeiert wird, wollen wir auf unsere Weise gestalten. Wir laden mit einem Friedensgebet am Montag, mit Filmen und Gesprächen zum Austausch über die jüngste Vergangenheit ein, die auch ein Hoffnungszeichen für die Gegenwart und Zukunft werden kann.

Einen friedensbewegten Herbst durch die Zeiten der Erinnerungen wünschen wir euch allen!

*Euer / Ihr Pastor Jörg Weissbach*

## Schwerter zu Pflugscharen

In New York steht im Garten des UNO-Hauptgebäudes eine 1957 geschaffene Bronzeskulptur des russischen Bildhauers Jewgeni Wiktorowitsch Wutschetitsch (1908-1974), die die Sowjetunion 1959 der UNO geschenkt hat und die über Darstellungen auf Briefmarken der Sowjetunion, aber auch Ungarns verbreitet und bekannt

wurde. Sie zeigt einen Mann, der ein Schwert zu einem Pflug schmiedet, und trägt den Titel „We shall beat our words into plowshares“. Der Titel nimmt das biblische Friedensbild auf, ändert den Text aber in einem Punkt.

Mi 4,3 spricht von den Völkern in der 3., der Titel dagegen in der 1. Person. Dadurch wird aus der prophetischen Heilsschilderung ein Gelöbnis, das von Soldaten oder kriegerischen Völkern – im Garten des UNO-Hauptgebäudes wird man an die Mitgliedsstaaten der UNO denken – gesprochen wird: Sie erklären, dass sie die Umsetzung der Heilsschilderung als ihre Aufgabe ansehen. Der Titel geht damit einen Schritt weiter als der biblische Text, da die Völker in ihrer Zusage schon zu tun beginnen, was der Prophet angekündigt hat.

Eine Zeichnung der Skulptur Wutschetitschs mit dem Schriftzug „Schwerter-zu-Pflugscharen“ hat die Friedensbewegung der DDR 1980 zu ihrem Symbol gemacht, das dann von der westdeutschen Friedensbewegung übernommen wurde. Im Osten trugen Jugendliche das Bild als Aufnäher. Als dies verboten wurde, haben manche

es aus ihren Jacken geschnitten, doch stellte auch das kreisrunde Loch ein Bekenntnis dar.

Der Pop-Sänger Michael Jackson nimmt das Bild von Jes 2 / Mi 4 1991 in seinem Lied „Heal the World“ auf und verbindet es mit einem impliziten Imperativ: „See the nations turn their swords into plowshares, we could really get there, if you cared enough.“



# Berlin im August 1961

FRANZ ZORN

Das Geräusch von Kettenfahrzeugen lässt mich erwachen, ich bin auf einer Dienstreise in Berlin, in einem Hotel, das in einer der großen Durchgangsstraßen der Stadt liegt. Durch eine Spalte des Vorhangs sehe ich eine Kolonne amerikanischer Panzerwagen rollen und zwar in die Richtung, in der, wie ich weiß, die Grenze nach Ostberlin nicht allzu weit entfernt ist.

Nicht der Lärm sondern der Laut der Kettenfahrzeuge macht mich unruhig, alte, bittere Erinnerungen tauchen in meinem Gedächtnis auf. Als ich beim Nachtportier anrufe, bekomme ich die kurze Mitteilung: „Die Ostdeutschen bauen eine Mauer mitten durch die Stadt“. Dann kommt ein Nachsatz mit einer etwas zitternder Stimme: „Das kann Krieg bedeuten.“

Nach einer ziemlich schlaflosen Nacht fahre ich am kommenden Morgen in die Firma. Der Taxifahrer serviert mir eine weitere Überraschung: „Ich komme von drüben“, beginnt er unvermittelt ein Gespräch, womit er Ostberlin meint. „Und kann nicht mehr zurück.“ Auf meine Frage nach seiner Familie antwortete er mir etwas sauer, dass er alleinstehend ist, aber sein ganzes Zeug hinter der Grenze hat. „Mein Geld verdiene ich hier im Westen. Ich muss also hierbleiben und wieder von vorne anfangen.“

Als ich an der Hauptpforte der Firma meinen ausländischen Firmenausweis vorweise, kommt nicht die übliche Frage nach dem Wohin und Warum, sondern nur der Hinweis „Die haben die Grenze geschlossen, eine schlimme Sache.“ Auf der Dienststelle, mit der ich zusammenarbeite, erwar-

tet mich eine weitere Überraschung: Mindestens ein Viertel der Belegschaft fehlt, sie kommen nicht mehr über die Grenze. Mein Kollege, mit dem ich noch vorige Woche die Arbeit des heutigen Tages vorbereitet hatte, ist nicht am Platz. Sein Schutzmantel, den er immer beim Besuch der Produktionsstätte anzog, hängt verlassen über der Stuhllehne. Sein etwas raubeiniger Mitarbeiter meint nur „Zu seinem 25jährigen Dienstjubiläum bekam er von der Firma und den Kollegen den Zugang zu einem Schrebergarten hier in der Nähe. Mal sehen, wer dieses Jahr die Kartoffeln erntet, der Wilhelm auf jeden Fall nicht.“

Keiner wusste, wie sich die Angelegenheit entwickeln würde. Die Firma fordert mich deshalb auf, Berlin so schnell wie möglich zu verlassen. Man hat mir bereits bei der amerikanischen Fluggesellschaft, die die Strecke Hamburg-Berlin-Hamburg bediente, einen der letzten Plätze reserviert.

„Ladies and gentlemen, this is your captain speaking. We are now over Western Germany area“. Die Mitteilung löst in der vollbesetzten Kabine ein wohlwollendes Gemurmel aus. Als ich aus dem Kabinenfenster hinausschaue, entdeckte ich zwei ameri-

kanische Jagdflugzeuge. Waren sie uns während des Fluges in überhöhter Position gefolgt oder bewachten sie die Grenze? Ich habe nie zuvor meine Ankunft auf dem Flughafen von Hamburg mehr geschätzt als an diesem Tag.

QUELLE: LANDESARCHIV BERLIN, F. REF. 290 (O2) NR. 0080979 / FOTO: SCHÜTZ, GERT



20. März 1962, Bernauer Straße (Wedding) mit Blick zur Eberswalder Straße (Ost-Berlin). Die Häuser mit den vermauerten Fenstern gehören zu Ost-Berlin  
*Das Foto hat mit der Reise des Autors nichts zu tun.*

# Der 9. November 1989

NICHOLAS BRAUTLECHT

Demokratiebewegung und Ausreisestrom drängten die DDR-Führung im Herbst 89 in die Defensive. Ab Mitte Oktober überschlugen sich die Ereignisse. Die „Macht der Straße“ setzte sich durch – ohne Gewalt. Zum Fall der Mauer trug allerdings auch eine geschichtsträchtige Pressekonferenz am Abend des 9. November 1989 bei.

Jubel bricht aus, als sich der rot-weiße Schlagbaum wie ein Schleusentor öffnet. Hunderte Menschen überrennen den Berliner Grenzübergang an der Bornholmer Straße. Es gibt kein Halten mehr. „28 Jahre“, schreit jemand aus der Menge in Richtung Fernsehkameras. So lange teilte die Mauer Berlin, Deutschland und die Welt. Doch diese Herbstnacht des 9. November 1989 besiegelt das Ende des Eisernen Vorhangs und des Kalten Kriegs. Das Fundament der SED-Herrschaft bröckelt bereits seit Monaten. Am 9. November kommt das Zentralkomitee (ZK) der SED zusammen. Es ist der zweite von drei Sitzungstagen. Dabei ist auch die hohe Westverschuldung Thema. Es fallen klare Worte: Die DDR habe seit Jahren über ihre Verhältnisse gelebt und sich etwas vorgemacht. Auch wegen der seit Wochen anhaltenden Massendemonstrationen in Leipzig und Ost-Berlin steht der SED-Machtapparat unter starkem Druck. Dazu kommen die vielen Menschen, die der DDR den Rücken kehren. Nach

dem Massenexodus über Ungarn reisen DDR-Bürger nun auch über die Tschechoslowakei in die BRD.

## **HEKTISCH AUSGEARBEITETE NEUE REISEREGELUNGEN**

Aus diesem Grund feilen am Vormittag des 9. November Vertreter der Ministerien des Innern und der Staatssicherheit an einer neuen Reiseregelung. Neben eines Absatzes für die ständige Ausreise einigen sie sich dabei auch auf einen Abschnitt für Privatreisen.

Damit soll verhindert werden, dass alle Reisewilligen den Status von Ausreisenden erhalten. „Privatreisen nach dem Ausland können ohne Vorliegen von Voraussetzungen (Reiseanlässe und Verwandtschaftsverhältnisse) beantragt werden. Die Genehmigungen werden kurzfristig erteilt,“ so der entsprechende Passus. Reisen und Ausreisen sollen auch weiterhin beantragt werden. Daher rechnet die Staatssicherheit mit einem Ansturm auf die Genehmigungsbehörden.

Am Nachmittag trägt der neue Generalsekretär Egon Krenz auf der

ZK-Tagung dieses Reise-Papier vor. Nicht alle ZK-Mitglieder sind anwesend, auch Günter Schabowski fehlt. Das SED-Politbüro-Mitglied bereitet eine Pressekonferenz vor, in der er die internationalen Medien über den Sitzungstag des ZK informieren will. Als Krenz auf der ZK-Sitzung die neue Reiseregelung vorgelesen hat, kommen aus dem Forum nur wenige Anmerkungen. Offensichtlich ist den Teilnehmern die Tragweite des Dokuments nicht sofort bewusst. Vielleicht blicken sie auch nur auf die Überschrift, in der nur etwas von „ständiger Ausreise“ steht und nichts von „Privatreisen“. In Kraft treten soll die Bestimmung erst am 10. November. Damit bleibe genug Zeit, die zuständigen Grenzbehörden rechtzeitig zu informieren – so der Plan. Doch die Ereignisse am Abend des 9. November verlaufen nicht nach Plan.

## **SCHABOWSKIS PRESSEKONFERENZ**

Um 18 Uhr beginnt Schabowski mit seiner Pressekonferenz. Es dauert etwa eine Stunde, bis er die neue Reiserege-

lung anspricht. Vor laufenden Kameras liest er das Exemplar des Ministerratsbeschlusses vor, das Krenz ihm im Vorbeigehen ausgehändigt hat. Auf Nachfrage erklärt Schabowski, dass die Regelung nach seiner Kenntnis „sofort, unverzüglich“ in Kraft trete. Es dauert nur wenige Minuten bis die Neuigkeit über die Ticker läuft. Die Eilmeldung der Nachrichtenagentur AP trägt die Überschrift: „DDR öffnet Grenzen“. Mit der gleichen Schlagzeile beginnt um 20 Uhr auch die Tageschau.

#### AN DEN GRENZÜBERGÄNGEN

Daraufhin eilen Tausende Berliner aus Ost und West zu den Grenzübergängen. Wegen der verfrühten Bekanntgabe der neuen Reiseregulung fehlen den

Grenzsoldaten klare Anweisungen. Auch am Grenzübergang Bornholmer Straße versuchen die Beamten zunächst, die Menschen auf den Morgen zu vertrösten. Doch als die Menge größer und lauter wird, lassen sie einige gegen Vorlage des Ausweises passieren. Wenig später zeigt sich, dass die Grenzer dem Ansturm schlicht nicht gewachsen sind. Zudem werden die „Tor auf, Tor auf“-Rufe immer lauter. Eine halbe Stunde vor Mitternacht entscheiden die Beamten die Kontrollen einzustellen und die Grenze zu öffnen. Jubel bricht los und Tausende Menschen rennen über die Brücke nach West-Berlin. Dort werden sie begeistert begrüßt. An anderen Stellen klettern Menschen auf und über die Mauer, beispielsweise am Brandenbur-

ger Tor, wo sich vor allem Westberliner versammeln.

#### REAKTIONEN AUS BONN

Die Bonner Republik wird von den Ereignissen weitgehend überrascht. Zwar forderte Bundeskanzler Helmut Kohl die DDR-Führung am Vortag noch zu grundlegenden Reformen auf. Doch am 9. November ist er zu Besuch in Polen und im Bundestag herrscht Routine. Die Parlamentarier debattieren über die Förderung des Vereinswesens, als im Plenum Gerüchte die Runde machen, „etwas“ sei passiert in Berlin. Gegen 20.20 Uhr wird die Sitzung unterbrochen und die Abgeordneten werden informiert. Nach einer Regierungserklärung und einer kurzen Debatte erheben sich die an-



Kurz nach Mitternacht am 10.11.1989 neben der Mauer am Brandenburger Tor. DDR-Grenzer warten auf einen Einsatzbefehl - der nicht kommt. (© Holger Kulick)



Eine Maueröffnung hatte sich der SED-Staat anders vorgestellt – allenfalls gegen Devisen. Tanz auf der Berliner Mauer vorm Brandenburger Tor am 10.11.1989. (© Holger Kulick)

wesenden Parlamentarier und singen die Nationalhymne.

#### **BERLIN FEIERT**

In Berlin stehen, wie der Historiker Hans-Hermann Hertle in seinem Buch „Chronik des Mauerfalls“ schreibt, zwei Minuten nach Mitternacht alle Grenzübergänge zwischen den beiden Stadthälften offen, aber auch vor den Übergängen an der innerdeutschen Grenze stauen sich inzwischen Trabi-Kolonnen, um die Grenzen zu passieren. Zu diesem Zeitpunkt lassen sich viele Berliner auch nicht mehr davon abbringen, die Mauer am Brandenburger Tor zu besteigen. Sektkorken knallen, es wird gejubelt, Grenzer legen ihre bisher übliche, „verordnete“ Strenge ab. In der Nacht vom 9. auf den 10. November spazieren

Berliner aus Ost und West schließlich wieder durch das Brandenburger Tor. Dort wird zeitweise sogar getanzt. Das Symbol für die Teilung der Stadt wird zum Symbol des Zusammenwachsens und im Dezember 1989 offiziell passierbar.

#### **UND DANN?**

In den Folgetagen reist der Strom westreisender DDR-Bürger nicht ab, weder in Berlin noch an der innerdeutschen Grenze. Eilig werden zahlreiche neue Übergänge geschaffen. Und zahlreiche Menschen beginnen damit, sich als Souvenirs kleine Brocken aus dem Beton der Berliner Mauer herauszuschlagen. Niemand hindert sie daran – 28 Jahre nach ihrem Bau am 13. August 1961 ist die Mauer obsolet geworden. Heute erinnern nur noch weni-

ge erhalten gebliebene Mauerreste an ihre Existenz, die umfangreichsten an der Gedenkstätte Berliner Mauer entlang der Bernauer Straße. Dort wird alljährlich am 13. August und 9. November ihrer Opfer gedacht.

*Nicholas Brautlecht lebt als freier Journalist in Berlin und ist Mitglied des Netzwerks für Osteuropa-Berichterstattung „n-ost“. Seine Schwerpunkte sind Außenpolitik, Kultur sowie Gesellschaft und Soziales. Er schreibt unter anderem für die Berliner Zeitung, Frankfurter Rundschau, Reuters und Spiegelonline. Sein Text über die Mauer am 9. November 1989 erschien 2009, er wurde 2018 von Holger Kulick ergänzt. Der Artikel wird veröffentlicht mit freundlicher Genehmigung der Bundeszentrale für politische Bildung.*



# Meine Erinnerungen an den Mauerfall

TILO MODEDE

Sommer und Herbst 1989 waren eine Zeit mit vielen Veränderungen in meinem Leben – ich war 18, hatte im Juni mein Abi gemacht, einen Biopharmakologie-Studiengang an der Uni Greifswald für das Wintersemester 1990/91 ergattert, meine letzten Sommerferien erlebt und, um das Jahr Wartezeit zu überbrücken, Anfang September meinen ersten Job als Laborhilfskraft im Diabetesforschungsinstitut in Karlsburg auf halbem Wege zwischen meiner Heimatstadt Anklam und Greifswald angetreten.



Tilo Moede, Revisor

Und natürlich rumorte es in der DDR: Ungarn hatte die Grenzen geöffnet, die Montagsdemos in den großen Städten im Süden der DDR begannen und die Leute verließen in Scharen die DDR. Für mich hieß das in erster Linie, dass ich auf der Arbeit mehr mit politischen Diskussionen und West-Radio-hören beschäftigt war als mit der eigentlichen Laborarbeit. Der Gründungsauftrag des „Neuen Forums“ machte auch die Runde bei uns im Institut, wurde heftig diskutiert und von vielen begrüßt.

## MONTAGSDEMONSTRATIONEN

Die Montagsdemos begannen im Oktober dann auch in Anklam. Von denen bekam ich nicht so viel mit, da ich um 6:15 den Bus nehmen musste, um pünktlich zur Arbeit zu kommen und erst um 17:30 wieder zuhause war – ich war meist schlichtweg zu müde um zu irgendwelchen Demos zu gehen. Die große Demo auf dem Alexanderplatz am 4.11. in Berlin ist noch so ein Fixpunkt jener Tage für mich: Ich

saß vor dem Fernseher und hörte die Reden von Leuten wie Jan Josef Liefers, Ulrich Mühe, Stefan Heym, Stefie Spira und vielen anderen, die von einer veränderten, demokratischeren DDR sprachen. Mit dieser Demo begann dann eine verrückte Woche: Am Montag bekam ich Bescheid, dass ich ab dem 13.11. mein Studium beginnen könne, da eine Kommilitonin „rübergemacht“ habe und ein Platz frei werden würde.

## DER 9. NOVEMBER 1989

Am Donnerstag, dem 9., war dann die berühmte Schabowski-Pressekonferenz, die ich natürlich im Fernsehen verfolgte, danach ging ich jedoch ins Bett, denn ich hatte ja am Freitag noch meinen letzten Arbeitstag. Diesen verbrachte ich mit meinen Noch-Kollegen vor dem Radio, den Berichten von den Ereignissen in Berlin und an den Grenzübergängen lauschend. Ich war sprachlos und verwirrt und komplett überrascht, aber in Gedanken vor allem bei meinem Studienbeginn wenige Tage später. An diesem Montag fing ich also mein Studium an und ich wurde darüber informiert, dass ich natürlich die verpasssten fast zwei Monate Vorlesungen und

Seminare aufarbeiten und bis zu den Prüfungen am Semesterende im Februar auf dem gleichen Stand wie meine Kommilitonen sein müsse.

## ERSTE REISE NACH WESTBERLIN

Ich saß also in Vorlesungen zu „Organischer Chemie“, „Anorganischer Chemie“ und „Anatomie und Physiologie der Tiere“ und verstand erst einmal Bahnhof, ich musste schleunigst die Skripte meiner Kommilitonen durcharbeiten, um den verpasssten Stoff aufzuholen. Damit war ich so beschäftigt, dass ich erst kurz vor Weihnachten dazu kam auch mal nach Westberlin zu reisen, während gefühlt jeder um mich herum schon dagewesen war und mit leuchtenden Augen von der Wunderwelt des KdWs berichtet hatte. Ich fuhr also am dritten Adventswochenende nach Berlin, holte mein Begrüßungsgeld von 100,- DM ab, wanderte durch Westberlin, ging kostenlos ins Museum für Verkehr und Technik und in das Museum im Charlottenburger Schloss. Letztendlich reiste ich mit mehr als 95 DM wieder nach Hause – mich hatte das Warenangebot schlichtweg überfordert und ich hatte nur etwas Geld für Cola und Currywurst ausgegeben.

# Eine Woche im Oktober



FRANK JUNG

Es gibt Ereignisse, die prägen sich so sehr ins Gedächtnis einer Person ein, dass man noch nach Jahrzehnten über das Wann, Wo und Wie Auskunft geben kann. In meinen Erinnerungen hält der Herbst 89 eine ganze Reihe solcher Daten bereit.

Wenige Monate zuvor, im Mai, fanden in der DDR Kommunalwahlen statt. Ich durfte meine Stimme nicht mit abgeben, war ich doch damals noch 17, also zu jung. Erst zwei Wochen später wurde ich volljährig und damit wahlberechtigt. Trotzdem war ich mir damals darüber im Klaren, wie ich den Wahlzettel hätte ausfüllen müssen. Jeden Namen einzeln sauber durchstreichen, keinen auslassen. Sonst wäre meine Gegenstimme nicht gerechnet worden. Doch auch ohne meine Stimme hatten die verantwortlichen Stellen bei der Stimmenauszählung Probleme. Das Ergebnis von 98,85 % für den Wahlvorschlag der Kandidaten der Nationalen Front war ohne massive Wahlfälschung nicht zu erklären!

## AUSREISEWELLE

Den ganzen Sommer über brodelte es. Immer mehr Menschen sahen in unserem Teil von Deutschland keine Zukunft mehr und machten sich auf, ihre Heimat Richtung Westen zu verlassen. Die Unzufriedenheit wuchs allorts. Nur die Mächtigen im Land sahen keinen Grund zur Veränderung. Wie hatte Kurt Hager sich vor nicht allzu langer Zeit über die Glasnost-

und Perestroika-Politik der Sowjetunion geäußert „Würden Sie, nebenbei gesagt, wenn Ihr Nachbar seine Wohnung neu tapeziert, sich verpflichtet fühlen, Ihre Wohnung ebenfalls neu zu tapezieren?“ Auch Freunde aus meinem Bekanntenkreis kehrten der DDR in diesen Sommer den Rücken.

## GRÜNDUNG DES NEUEN FORUMS

Dann kam Dienstag, der 3. Oktober. In der Johanniskirche, gelegen im Zentrum meiner Heimatstadt Chemnitz, die damals als Bezirksstadt der DDR noch den Namen von Karl Marx führen musste, trafen sich am Abend zum ersten Mal Menschen aus der Umgebung, die öffentlich Veränderungen einforderten. Die Gründung einer regionalen Gruppe des *Neuen Forums* wurde bekanntgegeben. Ein Schauspieler des Theaters der Stadt rief alle Anwesenden auf, am kommenden Sonnabend, dem 40. Jahrestag der Republik, zu einer Verlesung oppositioneller Texte ins Luxortheater zu kommen. Aufgeregt ging ich an diesem Abend heim. Vieles lag noch im Ungewissen. Klar war aber auch, bei uns hatte etwas begonnen!

Einen Tag später, am 4. Oktober,

fuhren auch durch Chemnitz die Züge mit Menschen, die, nachdem sie in die bundesdeutsche Botschaft nach Prag geflüchtet waren, ausreisen durften. Drei Tage zuvor hatte der westdeutsche Außenminister Hans Dietrich Genscher den wohl für Deutsche bekanntesten Halbsatz der Geschichte ausgesprochen: „Ich bin zu ihnen gekommen, um ihnen mitzuteilen, dass heute, ihre Ausreise...“. der Rest ging bekanntlich im Jubel der Massen unter. Den Hauptbahnhof meiner Heimatstadt hatte die Polizei bei Durchfahrt der Züge geräumt.

## 40. JAHRESTAG DER DDR

An einem der folgenden Abende gestaltete ich ein Transparent, welches für den 7. Oktober gedacht war. Mit orangefarbenen Buchstaben schrieb ich auf ein Stück Tapetenrolle das Wort „REISEFREIHEIT“. Die Rolle war auf dem Weg in die Innenstadt gut unter der Kleidung zu verstecken.

Der 7. Oktober kam heran, ein Sonnabend. Natürlich waren auch in Chemnitz, der viertgrößten Stadt der DDR, öffentliche Jubelfeiern geplant. Kritische Stimmen, wie die von Schauspielern im Luxortheater, wa-

ren hingegen nicht erwünscht. Die im Rahmen einer Veranstaltung geplante oppositionelle Lesung wurde folglich auch von im Saal anwesenden Stasi-Mitarbeitern verhindert.

Draußen vor den Türen des Theaters standen unterdessen hunderte Menschen. Unschlüssig, was passieren sollte, aber mit dem festen Bewusstsein, nicht stillschweigend wieder nach Hause zu gehen! Unter ihnen einige meiner Freunde und ich. Schriftstücke mit Forderungen des Neuen Forums wurden herumgereicht. Mehrmals wurden kurzzeitig Transparente hochgehalten, die Beifall bekamen. **DEMOKRATIE JETZT, REISEFREIHEIT STATT MASSENFLUCHT.** Mein Freund Gernot hielt auch das von mir geschriebene Plakat empor. Er hatte es am Morgen, unter seiner

Jacke, mit in die Stadt genommen. Ich hatte zu viel Angst gehabt, mein Mut war noch nicht groß genug.

#### **SPONTANER SCHWEIGEMARSCH**

Spontan formierte sich dann ein Demonstrationzug in Richtung der gleich neben dem Rathaus gelegenen Zentralhaltestelle. Es war ein Schweigemarsch. Mutig-kecke Forderungen, wie sie in den nächsten Wochen auftauchen sollten, hatten wir noch nicht. Durch rhythmisches Klatschen machten wir dennoch auch akustisch auf uns aufmerksam. Im Widerhall großer Plattenbauten verstärkte sich der Effekt nochmals. Über unserem Zug kreiste ein Polizeihubschrauber. An der Zentralhaltestelle angekommen, wurde der Demonstrationzug von Polizei, Kampfgruppen und Staatssi-

cherheit umstellt. Was sollten wir nun tun? Den Aufforderungen nachkommen und den Platz verlassen? Wir hatten ja auf alle Fälle offen gezeigt, wofür wir standen. Doch wohl keiner von uns Demonstranten kam der Aufforderung, das Gelände zu verlassen und nach Hause zu gehen, nach.

#### **EINGEKESSELT DURCH DIE STASI**

Wieder wurden die erwähnten Transparente gezeigt und mit Beifall bedacht. Gernot und später auch ich hielten unser Plakat mit ausgestreckten Armen nach oben und drehten uns im Kreis. Es sollte nach allen Seiten zu sehen sein. Langsam wurde der Ring um uns enger gezogen. Wir waren eingekesselt. In dieser Situation kam es zu den einzigen Sprechkören des Demonstrationzuges. Sie richteten sich



QUELLE: BSTU, MFS, BV KMST, ART. XX, NR. 2734, SEITE 3, BILD 67

**BStU-Kopie**

Demonstration in Chemnitz (damals Karl-Marx-Stadt) am 07.10.89

direkt an die Männer von Polizei und Kampfgruppen<sup>1</sup>, die, statt selbst für Veränderung einzutreten, uns mit Helmen, Schlagstöcken und teilweise Schutzschildern ausgerüstet, gegenüberstanden. „Schämt euch, schämt euch!“ ertönte es immer wieder.

Es dauerte noch eine ganze Weile, dann ging es aber los. Die Truppen der Staatsmacht machten Jagd auf Demonstranten, von denen kein einziger gewalttätig geworden war. Ein Wasserwerfer kam zum Einsatz.

Der Angriff ging stoßweise vor sich. Sobald der Angriffsdruck nachließ, kamen immer wieder Demonstranten zurück, wenn die Gruppe auch kleiner wurde, viele verhaftet und vertrieben wurden, wir gaben nicht auf. So zog sich das Geschehen noch länger hin. Beendet wurde die erste Protestaktion der Wende in Chemnitz dennoch nicht durch Polizei und Kampfgruppen. Der Himmel öffnete seine Wolkentore für ein gewaltiges Unwetter. Alle, die noch da waren, suchten Schutz vor dem niederprasselnden Regen.

#### **GEHT HEIM, ERSTMAL IST'S GENUG!**

Manchmal denke ich mir, ob nicht Gott ganz gezielt das Unwetter zum Einsatz brachte? Um die zu schützen, die noch da waren und ihnen zu sagen „Geht heim, erstmal ist's genug!“.

Jetzt, als es wieder ruhig war, machte eine für uns besonders schlimme Nachricht die Runde. Unter den Festgenommenen war Tino, einer unserer Freunde. Er war zu dieser Zeit Soldat und lediglich auf Heimurlaub in der Stadt. Als Angehöriger der NVA fiel er unter die Militärgerichtsbarkeit, was seine Lage nochmals gravierend verschlimmerte.

Am Abend klingelte ein kleiner Haufen aufgeregter Jugendlicher, un-

<sup>1</sup> Bei den Kampfgruppen handelte es sich um eine paramilitärische Organisation, deren Mitglieder in Betrieben der DDR tätig waren. Es konnte sich also um Arbeitskollegen handeln, die sich an diesem Tag gegenüberstanden. Ein direkter Kollege von mir saß, wie er mir später erzählte, im Keller des Luxortheaters und wartete auf den Einsatzbefehl.

ter ihnen auch ich, beim hinter unserer Kirche wohnenden Jugendpfarrer Theo Lehmann. Er saß gerade mit Mitarbeitern zusammen, um den am folgenden Tag geplanten Jugendgottesdienst durchzusprechen. Das, was wir tagsüber erlebt hatten, sprudelte, bei ihm angekommen, aus uns heraus. Hier konnten wir reden. Theo machte uns Mut und versprach, sich um unseren Freund Tino zu kümmern.

#### **JUGENDGOTTESDIENST AM 8. OKTOBER MIT PFARRER THEO LEHMANN**

Für die geplanten Jugendgottesdienste am Folgetag – aufgrund der großen Anzahl von Besuchern wurde der gleiche Gottesdienst immer zweimal hintereinander gehalten – hatte Theo eine deutliche Drohung der Stasi bekommen. Sollte die Demonstration vom Vortag auch nur erwähnt werden, würde die Kirche geräumt! Die Gefahr war groß, doch wussten Theo, seine Mitarbeiter und auch wir einen auf unserer Seite, dessen Existenz der gesamte DDR-Machtapparat samt Staatssicherheit immer wieder leugnete! An ihn wandten wir uns in unseren Gebeten!

Es wurde Sonntag, der 8. Oktober. Wie üblich strömten am Nachmittag tausende Jugendliche der Lutherkirche zu, wo der monatliche Jugendgottesdienst stattfinden sollte. Diesmal war die Stimmung jedoch anders als sonst. Kämpferisch! Der Gottesdienst stärkte uns in der Überzeugung, Unrecht nicht mehr hinzunehmen, uns nicht mehr zu ducken, sondern aufrichtig für Recht einzutreten. Die Gemeinschaft machte uns Mut. Der Wille nach Veränderung war sprichwörtlich mit den Händen zu greifen.

Theo verstand es bestens, politische Botschaften mit unpolitischen Bibeltexten zu verknüpfen. Seine Predigt zu einer Stelle aus dem Alten Testament, die er unter den Titel „Wir sind in großer Not.“ gestellt hatte, begann mit den Worten „Ein Volk baut eine Mauer.“ Man musste kein Prophet sein, um die Anspielungen auf unsere eigene Situation zu erkennen. Offene

und unverblümete Sätze bekamen tosenden Applaus. Die Kirche wurde nicht geräumt.

Besonders zwei Lieder sind mir aus diesem Gottesdienst in Erinnerung geblieben. Sie zählten zum Stammbuch bei Jugendgottesdiensten und wir hatten sie schon oft gesungen. Der Refrain des ersten lautete wie folgt:

„Freiheit wird dann sein, herrlich wird es sein, Freiheit wird dann sein, wenn Jesus wiederkommt. Kein Leid und keine Mauer, kein Schmerz und keine Trauer! Freiheit wird dann sein, wenn Jesus kommt.“<sup>2</sup>

Im zweiten Lied „Doch wir stehn wieder auf“<sup>3</sup> heißt es „Sie hauen auf mich ein, bis ich den Halt verlier, doch ich steh wieder auf!... Nach Tod und Dunkelheit siegte das Licht. Wer jetzt an den Auferstandenen glaubt, fürchtet sich nicht.“<sup>3</sup>

Tausende junger Gottesdienstbesucher erhoben sich bei diesen Liedern, die eine Art Kampfansage waren. Wir waren bereit!

#### **FRIEDLICHE REVOLUTION**

Für sich genommen mögen meine Erlebnisse nicht die Welt bewegt haben. Gemeinsam mit tausenden anderer Begebenheiten im Herbst 1989, wuchsen sie aber zu etwas heran, was wir heute die Friedliche Revolution nennen können. Demonstrationen wurden auch in Chemnitz zum festen Bestandteil des Herbstes. Zunächst an anderen Wochentagen, später wie in Leipzig, am Montag. Aus anfangs hundert Teilnehmern wurden über hunderttausend.

Unser Freund Tino wurde Ende Oktober aus der Haft entlassen. Genau einen Monat und einen Tag nach dem Gottesdienst fiel die Mauer. Dann wäre da noch ein weiteres persönliches Erlebnis zu nennen. Keine sechs Monate später durfte ich zur Wahl gehen. Zum ersten Mal in meinem Leben. Ganz demokratisch und frei!

<sup>2-4</sup> Text Theo Lehmann

# Themenabende zur DDR und zum Mauerfall 1989

## Friedensgebet

MIT FILM *NIKOLAIKIRCHE*

**MONTAG, 4. NOVEMBER, 18 UHR,  
IN DER KIRCHE, MIT JÖRG WEISSBACH**

Nach dem Friedensgebet in St. Gertrud, einer kurzen Friedensandacht, zeigen wir den Film „Nikolaikirche“. Er beleuchtet die Geschehnisse in Leipzig im Herbst 1989. Durch die Friedensgebete wurde dort der Pfarrer Christian Führer bekannt und zu einer Symbolfigur des gewaltlosen Protests. Seine Autobiographie ist unter dem Titel „Und wir sind dabei gewesen“ erschienen. Die Friedensgebete führten zu den Montagsdemonstrationen

und kulminierten in den Protesten am 9. Oktober, die das Ende des sozialistischen Systems einleiteten. „Mit allem haben wir gerechnet. Auf alles waren wir vorbereitet. Nur nicht auf Kerzen und Gebete.“ (Horst Sintermann, Mitglied des Zentralkomitees der SED).

Der Film erzählt von den Ereignissen aus der Perspektive der Funktionsfamilie Bacher. Nach dem Tod des hochdekorierten Offiziers der Volkspolizei Albert Bacher geht der Sohn Alexander (Sascha) weiter den linientreuen Weg, während die Tochter Astrid sich mehr und mehr den Protesten anschließt, was schließlich die Familie und am Ende das Land zerreißt. (Deutschland, 1995, 133 Minuten)

## Das schweigende Klassenzimmer

THEMENABEND  
*WIE ALLES BEGANN*

**MONTAG, 18. NOVEMBER, 18 UHR,  
GEMEINDEHEIM, MIT JÖRG WEISSBACH**

Kurze Besinnung zum Themenabend „Wie alles begann“. Anschließend zeigen wir den Film „Das schweigende Klassenzimmer“, nach der gleichnamigen autobiographischen Buchvorlage von Dietrich Garska. Stalinstadt 1956: Die Abiturienten Theo und Kurt fahren von Stalinstadt (später Eisenhüttenstadt) nach Berlin und sehen dort in einem Kino Bilder vom Aufstand in Ungarn. Daraufhin beschließt die Klasse auf ihre Initiative hin im Unterricht spontan eine Schweigeminute einzulegen und gerät so in die ideologischen Mühlen der noch jungen DDR. Der Volksbildungsminister

sucht die Rädelsführer, verurteilt später alle als Konterrevolutionäre und schließt die ganze Klasse vom Abitur aus. Die Schüler halten zusammen und verlassen am Ende ihre Heimat, um ein neues Leben im Westen beginnen. (Deutschland 2018, 103 Minuten)

## Das Leben der Anderen

THEMENABEND *STASI*

**MONTAG, 11. NOVEMBER, 18 UHR,  
GEMEINDEHEIM, MIT JÖRG WEISSBACH**

Nach einer kurzen Besinnung zum Thema zeigen wir den Film „Das Leben der Anderen“. Im erbarmungslosen System von Kontrolle und Überwachung wird Stasi-Hauptmann Gerd Wiesler auf den Dramatiker Georg Dreyman und seine Lebensgefährtin, den Theaterstar Christa-Maria Sieland angesetzt. Während der Überwachung und Bespitzelung wird der Stasimann in den Bann der Observierten gezogen und entdeckt die Bedeutung eines freien Lebens – das er selber aber doch nie erreicht. (Deutschland, 2006, 133 Minuten)



PHOTO: WWW.ISTOCKPHOTO.COM

# Fritzi war dabei eine Wendewundergeschichte

*„Ein Land ohne Mauer – da ist keiner sauer!“*

Diesen Spruch malt Fritzi groß mit Wasserfarben auf einen großen Karton. Dieses Plakat soll ihre Mutter zur Montagsdemonstration in die Leipziger Nikolaikirche mitnehmen. Aus der Perspektive der Viertklässlerin Fritzi schildert Hanna Schott, was im Herbst vor 30 Jahren in der damaligen DDR geschah. Die Bilder von Gerda Raidt begleiten und erklären dabei diese „Wendewundergeschichte“ wunderbar feinfühlig. Das Buch kann Kindern ab dem Grundschulalter vorgelesen werden und bietet eine großartige Basis, um in der Familie über die friedliche Revolution ins Gespräch zu kommen.

Fritzi lebt mit ihrem jüngeren Bruder Hanno und ihren Eltern in einem Mehrfamilienhaus in Leipzig. Ihre Mutter ist Krankenschwester und ihr Vater arbeitet als Geigenlehrer.

Die Geschichte beginnt mit dem erstem Schultag nach den Sommerferien 1989. Beim obligatorischen Fahnenappell, steht Fritzi in Pionieruniform auf dem Schulhof. Wenig später im Klassenzimmer fällt ihr auf, dass einige Schüler fehlen. Mit vielen Fragen kehrt sie am Nachmittag nach Hause und erfährt beim Abendbrot, dass ihre Eltern zu den Fluchtversuchen ganz unterschiedlich stehen.

Fritzis Mutter beginnt in den darauffolgenden Wochen regelmäßig zu den Friedensgebeten in die Nikolaikirche zu gehen. Ihr Vater ist zunächst noch skeptisch, bis er an einem Abend sogar Fritzi mit zu einer Montagsdemonstration nimmt. Plötzlich geht dann alles unerwartet schnell, sodass Fritzi am Ende der Geschichte zum ersten Mal ihre Oma in München besuchen kann.

[www.klett-kinderbuch.de](http://www.klett-kinderbuch.de)

Ein ausgesprochen gelungenes Buch, das ich allen, die ein Buch zum Thema Wendezeit für Kinder und Jugendliche suchen, sehr empfehlen kann!

*Stefanie Weiss, Deutschlehrerin*



© KLETT KINDERBUCH 2009



FOTO: MAGNUS ARONSON

## Kinderkirche

**SONNTAG, 15. SEPTEMBER UND  
SONNTAG, 29. SEPTEMBER  
BEGINN UM 11 UHR MIT DEM GOTTES-  
DIENST IN DER KIRCHE, ABSCHLUSS IM  
SEEMANNSHEIM**

Bei der KinderKirche, oder kurz KiKi, haben Kinder die Möglichkeit einen Gottesdienst speziell für Kinder zu feiern. Das Kinderkirchenteam bereitet etwa 8–10 KinderKirchen im Jahr vor. Um 11.00 Uhr beginnen alle gemeinsam mit dem Gottesdienst in der Kirche. Nach dem ersten gemeinsamen Gebet gehen die Kinder zur KinderKirche ins Seemannsheim. Dort können sie nach dem Gottesdienst von ihren Eltern wieder abgeholt werden.

## Was passiert?

So heißt das Kinder- und Jugendprogrammheft unserer Gemeinde. In diesem finden sich alle Angebote, Aktionen und Termine für Kinder, Jugendliche und Familien. Das neue Heft ist frisch gedruckt und beinhaltet alle Informationen bis Dezember 2019.

Ihr könnt das Heft über die Gemeinde oder die deutsche Schule in gedruckter Form bekommen oder digital per Mail oder über die Homepage.



## Krabbelgottesdienst

**FREITAG, 4. OKTOBER UND 1. NOVEMBER UM 10.30 UHR IN DER ST. GERTRUDS KIRCHE, ANSCHLIESSEND KRABELGRUPPE IM SEEMANNSHEIM**

Einmal im Monat findet ein Krabbelgottesdienst in der Kirche statt. Hier haben die Kleinsten die Möglichkeit, gemeinsam mit ihren Eltern einen Gottesdienst zu feiern, mit Glockenläuten und musikalischer Unterstützung. Gerne könnt ihr schon um 10 Uhr im Seemannsheim sein und wir gehen gemeinsam in die Kirche. Anschließend ist Krabbelgruppe im Seemannsheim.

Kontakt: Max Rehse, 08-412 38 88 oder [max.rehse@svenskakyrkan.se](mailto:max.rehse@svenskakyrkan.se)



## Krümelmonster

**FÜR ELTERN MIT KINDERN ZWISCHEN 3–6 JAHREN**

**JEDEN 2. MONTAG IM MONAT MIT MAX REHSE: MONTAG, 14. OKTOBER UND 11. NOVEMBER, 16 BIS 18 UHR IM SEEMANNSHEIM**

**JEDEN 4. MONTAG IM MONAT: BEI ÜBERNAHME DER GRUPPENSTUNDE VON ELTERN**

Die Treffen werden im Krümelmonster Mail-Verteiler angekündigt. Da die Krümelmonstergruppe aus einer Elterninitiative entstanden ist, ist aktives Mitgestalten der Treffen sehr willkommen.

Bei Interesse, die Krümelmonstergruppe an einem 4. Montag im Monat zu übernehmen, oder in den Krümelmonsterverteiler aufgenommen zu werden, um kein Treffen zu verpassen, schickt eine Mail an [kruemelmonster.stgertrud@gmail.com](mailto:kruemelmonster.stgertrud@gmail.com).



## Erntedank-Übernachtung in der Kirche

**SAMSTAG, 12. OKTOBER, 16 UHR BIS SONNTAG, 13. OKTOBER, 12 UHR, SEEMANNSHEIM UND ST. GERTRUDS KIRCHE**

Einmal in der St. Gertruds Kirche schlafen – diese Möglichkeit haben Kinder ab 6 Jahren bei der Erntedank-Übernachtung von Samstag, dem 12. Oktober ab 16.00 Uhr auf Sonntag, den 13. Oktober. Gemeinsam wird gespielt, gegessen und ein Teil des Erntedank-Gottesdienstes am nächsten Morgen vorbereitet. Die Übernachtung endet nach dem Gottesdienst für Große und Kleine gegen 12.00 Uhr im Seemannsheim.

Anmeldeschluss: Dienstag, 8. Oktober, Lisa Peters, 08-412 38 86, [lisa.peters@svenskakyrkan.se](mailto:lisa.peters@svenskakyrkan.se)



## Drachenfest auf Gärdet

**FREITAG, 4. OKTOBER VON 15 BIS 17 UHR, WIESEN VON GÄRDET, BUS 69 BIS HALTESTELLE MUSEIPARKEN**

Wir lassen die Drachen steigen und machen den Herbst bunter! Der Himmel sieht dann beeindruckend aus. Das Drachenfest ist eine tolle Gelegenheit, um miteinander ins Gespräch zu kommen und einen schönen Herbsttag zu verbringen.

Wir wollen gemeinsam singen und uns am ersten Punsch des Jahres auf-

wärmen. Wir treffen uns auf der Wiese gegenüber des Polizeimuseums. Zieht euch warm an, packt eine Picknickdecke und euren Drachen ein und macht euch auf den Weg nach Gärdet.

Bei Flaute oder Dauerregen findet das Drachenfest nicht statt – wir informieren gegebenenfalls.

Anmeldeschluss: 30. September 2019  
Kontakt: Lisa Peters, 08-412 38 86, [lisa.peters@svenskakyrkan.se](mailto:lisa.peters@svenskakyrkan.se)



FOTO: SANDRA SCHWIBE



FOTO: ANKE ARBBIEN

## Laternenbasteln und St. Martinsumzug AM BASARTAG

**LATERNENBASTELN:  
SAMSTAG, 9. NOVEMBER IN DER KIRCHE VON 12 BIS 15.30 UHR,  
30 KR PRO LATERNENROHLING  
ST. MARTINSUMZUG: SAMSTAG, 9. NOVEMBER UM 16 UHR,  
BEGINN AUF STORTORGET, ABSCHLUSS IM KIRCHGARTEN**

Während des Basarsamstages können Kinder mit ihren Eltern eine eigene Laterne in der Kirche basteln. Bitte 30 Minuten Bastelzeit einplanen. Um 16 Uhr beginnt dann ein großer Martinsumzug am Stortorget mit einem kurzen, gemeinsamen Einstieg. Der Laternenumzug führt durch die Straßen Gamla stans und endet im Kirchgarten.

## Krippenspiel für Heiligabend

**ERSTES TREFFEN: MITTWOCH, 13. NOVEMBER, 17 UHR, SEEMANNSHEIM**

Eine lange Tradition hat das jährliche Krippenspiel. Auch in diesem Jahr suchen wir Kinder, Jugendliche und auch Erwachsene, die dieses besondere Theaterstück auf die Beine stellen. Dabei geht es natürlich um die Weihnachtsgeschichte, aber um was genau verraten wir euch noch nicht.

Nähere Informationen darüber, was uns dieses Jahr erwartet und wer alles dabei sein wird, gibt es beim ersten Treffen im November. Es ist wichtig, dass alle Schauspieler regelmäßig zu den Proben kommen und natürlich am Weihnachtsgottesdienst um 11.00 Uhr dabei sind.

Anmeldungen bitte an Lisa Peters, 08-412 38 86, [lisa.peters@svenskakyrkan.se](mailto:lisa.peters@svenskakyrkan.se)





## Fishermen's friends

TREFFPUNKT FÜR JUGENDLICHE AB 13 JAHREN

Das ist ein Treffpunkt für Jugendliche ab 13 Jahren, bei dem ihr neue Leute kennenlernen und mit Freunden einen netten Abend verbringen könnt. Ihr habt die Möglichkeit euch auf's Wochenende einzustimmen. Ob gesellig oder gemütlich, kreativ oder actionreich, das ist ganz unterschiedlich. Wir werden gemeinsam etwas essen und unternehmen. Für den Herbst sind folgende Freitage von 18 bis 21 Uhr geplant:

Freitag, 11. Oktober  
Ernte-Dank – Lebensmittel aus einer anderen Perspektive

Freitag, 25. Oktober  
St. Gertruds Kino – Film ab!

Freitag, 15. November  
Die Werwölfe von Düsterwald – wird das Dorf überleben?

Kontakt: Lisa Peters, 08-412 38 86, [lisa.peters@svenskakyrkan.se](mailto:lisa.peters@svenskakyrkan.se) oder Max Rehse, 08-412 38 88 oder [max.rehse@svenskakyrkan.se](mailto:max.rehse@svenskakyrkan.se)

## Mach mit!

Du hast Lust dich zu engagieren, neue Erfahrungen zu machen und mit unterschiedlichen Menschen zusammenzukommen? Dann gestalte die Kinder- und Jugendarbeit der St. Gertruds Gemeinde mit! Im Folgenden findest du eine Vielzahl von Angeboten. Wenn du mitmachen möchtest, dann melde dich bei der Gemeindepädagogin Lisa Peters und schon bist du mittendrin!

- KinderKirchenteam
- Erntedank-Übernachtung
- Krippenspiel
- Laternenbasteln
- und Vieles mehr!



FOTO: MAGNUS ARONSSON

## Club Top20

EDEN MITTWOCH VON 19 BIS 22 UHR IM SEEMANNSHEIM, LETZTES TREFFEN 2019 IST AM 11. DEZEMBER

Der Club Top20 ist jeden Mittwochabend von 19.00 – 22.00 Uhr im Seemannsheim für alle Deutschsprachigen um die 20 Jahre. Dabei ist es egal, ob ihr für längere oder kürzere Zeit oder schon immer in Stockholm seid, alle sind willkommen. Die Themen und Aktionen werden gemeinsam geplant, was dabei nicht fehlen darf ist natürlich das gemeinsame Kochen und Essen.

## Konfirmandenunterricht

KONFIRMATION PFINGSTEN 2020



Bei der Konfirmation geht es um Glaube, Hoffnung und Liebe, das symbolisieren Kreuz, Anker und Herz. Während der Konfirmandenzeit hast du die Gelegenheit darüber nachzudenken und darüber zu sprechen, wer du bist und an was du glaubst. Wer sich an Pfingsten 2020 bei uns konfirmieren lassen möchte, kann jetzt noch einsteigen.

Bist du interessiert? Die Termine und nähere Informationen bekommst du bei Pastor Jörg Weißbach und Gemeindepädagogin Lisa Peters.

Lisa Peters, 08-412 38 86, [lisa.peters@svenskakyrkan.se](mailto:lisa.peters@svenskakyrkan.se)  
Jörg Weissbach, 08-412 38 84, [joerg.weissbach@svenskakyrkan.se](mailto:joerg.weissbach@svenskakyrkan.se)

# Basar in St. Gertrud

## zum fünfundneunzigsten Mal

**SAMSTAG, 9. NOVEMBER, SONNTAG, 10. NOVEMBER, IN ALLEN GEMEINDERÄUMEN**

Der Nähverein der Deutschen St. Gertruds Gemeinde veranstaltet unter der Schirmherrschaft von Ihrer Majestät, Königin Silvia von Schweden seinen alljährlichen Basar für die Hilfsarbeit im In- und Ausland.

### **SAMSTAG, 9. NOVEMBER**

11–17 Uhr Basar in Gemeindeheim, Seemannsheim und Gildenhaus Svartmangatan 16 A, Gamla stan	10.30 11.00 16.00 17.00	Morgenandacht Basarbeginn Martinsumzug Verlesung der Gewinnliste und Abschluss
---	----------------------------------	--

### **SONNTAG, 10. NOVEMBER**

nach dem Gottesdienst geht der Basar um 12.15 Uhr weiter. Alle Stände sind bis 16 Uhr zum Verkauf geöffnet.

Das Dankesessen für alle Helfer ist am Freitag, den 15. November um 17 Uhr im Gemeindeheim.



## HelferInnen gesucht!

Das Basarteam, bestehend aus Ursula Grünerwald und Gisela Berg-Schoultz sucht Unterstützung und freut sich über jede helfende Hand. Meldet euch gern bei Ursula oder Gisela.

Kontakt:

Ursula Grünerwald: 070-645 03 26  
Gisela Berg-Schoultz: 073-533 50 64

## Kuchenspenden

Kuchenspenden können gerne abgegeben werden am 8./9./10. November in der Cafeteria, oder wenn einfrierbar in Woche 43/44/45 im Gemeindeheim.

Kontakt: [ingeborg.kuntze@svenskakyrkan.se](mailto:ingeborg.kuntze@svenskakyrkan.se)  
oder 08-412 38 87



## Basarspenden

Ab sofort nehmen wir im Pfarrbüro Spenden in Form von Second-Hand-Bekleidung, Haushaltswaren, usw. entgegen. Geldspenden können auf das Plusgirokonto des Nähvereins überwiesen oder per Swish gezahlt werden. Bitte als Stichwort „Basar“ angeben.

Plusgiro: 404 83 24-0  
IBAN SE65 9500 0099 6042 4048 3240  
BIC NDEASESS  
Swish: 123 694 2908

## St. Martinsumzug

**SAMSTAG, 9. NOVEMBER, 16 UHR,  
LATERNENBASTELN VON  
12-15.30 UHR IN DER KIRCHE**

Der Martinszug durch Gamla stan beginnt um 16 Uhr auf Stortorget, Ab-

schluss ist im Kirchgarten. Vorher können Eltern mit ihren Kindern in der Kirche eine Laterne basteln. Bitte mindestens 30 Min. Bastelzeit einplanen.

Kosten: 30 kr pro Laternenrohling  
Kontakt: [lisa.peters@svenskakyrkan.se](mailto:lisa.peters@svenskakyrkan.se) oder  
08-412 38 86

# Gemeindeausflug nach Nämndö

ALLE SIND MITEINANDER VERBUNDEN

TEXT UND FOTOS: FABIAN SEITZ

Wer beim Gemeindeausflug mitfährt, lernt Jahr um Jahr die ganze Bandbreite unserer Gemeinde kennen. Es fahren altgediente Mitglieder mit, die schon vor Jahrzehnten Zeit auf der der charmanten Ferieninsel Nämndö verbrachten, aber auch Neumitglieder und Besucher. Als sie während des Familiengottesdienstes in der heimeligen kleinen Holzkirche auf der Insel mit einem Netz verbunden waren, waren sie aber alle Gleiche in einer Gemeinschaft.

Dies passte sehr gut zu dem Bild des Menschenfischers aus dem Matthäus-Evangelium, welches an diesem Sonntag Thema war. Dazu hatten alle Gottesdienstteilnehmer ein Stück Seil erhalten, welches nun in langen Bahnen und wilden

Querverbindungen verknüpft wurde. In wenigen Minuten war der ganze Raum durchspannt, und das so entstandene Netz wurde eindrucksvoll vor dem Altar platziert.

Nur noch im Geiste miteinander verbunden ging es danach bei vorzüglichem Wetter auf eine kleine Wanderung über die Insel, die uns zum Haus der Gemeinde führte. Den blau-gelben Wimpel gehisst, das Haus majestätisch in roter Farbe strahlend auf der Anhöhe, standen im Garten Ingeborg und ihr Team, die uns mit Kartoffelsalat und Bratwurst beglückten. Sie waren schon einen Tag zuvor angereist, um alles vorzubereiten. Einige der Besucher hatten auf der Insel gezeltet,

aber die meisten nahmen morgens das gecharterte Boot „Askungen“ vom Strandvågen oder stiegen später in Saltsjöbaden zu, wo man sich sogleich mit süßem Gebäck und Getränken stärken konnte. Leider endete für einen Teilnehmer der Tag schon verfrüht. Er war unglücklich gestürzt und musste vorsichtshalber vom Rettungshubschrauber abgeholt werden. Erfreulicherweise war er aber schon bald wieder wohlauf. Für die Übrigen ging der Tag weiter mit Spielen und anderen Aktivitäten hinter dem Haus und gemeinschaftlichem Gesang, bevor das Boot die müden Ausflügler zurück Richtung Stadt brachte. Einen herzlichen Dank an alle fleißigen Helfer!



FOTO: INGEBORG KUNTZE

# Entspannung für die Seele

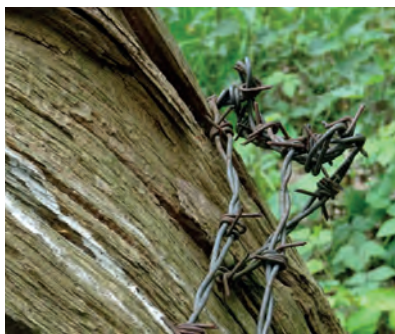
„Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir?“ Psalm 42,6  
Dies fragt sich der Psalmbeter in der Hoffnung, dass Gott sich ihm offenbart und ihm hilft. Ist die Seele unruhig, so kann der ganze Mensch nicht in sich ruhen und „lechts wie ein Hirsch nach frischen Wasser“. Entspannung für die Seele, so haben August Bromkamp und Michaela Kratz ihr Projekt benannt, welches im Herbst an drei Nachmittagen stattfinden wird. Jeder Nachmittag lädt ein zum Hören, Singen, Beten und kreativem Gestalten, mit dem Ziel, der Seele etwas Gutes zu tun.

AUGUST BROMKAMP UND MICHAELA KRATZ

## Psalm-Schreiben

SAMSTAG, 23. NOVEMBER

Die Psalmen der Bibel sind voll von dramatischen Szenen mit lautem Flehen und Schreien, aber auch feinen leichten Worten und schönen Bildern. Aus den tiefsten Tiefen der Seele kommen die Worte des Psalmbeters, dessen Gesprächspartner niemand anderes ist als Gott. Welche Bilder sind in uns lebendig und wie würden wir unsere Worte an Gott richten? Im Schreiben eines eigenen Psalms kommen wir in Kontakt mit unseren inneren Wünschen und Hoffnungen und in der Konzentration auf die Worte und Verse verdichtet sich mein Denken auf Wesentliches.



### WANN?

An den Samstagen  
26. Oktober und  
23. November  
von 14.30–17.30 Uhr

### WO?

Im Gemeindeheim.  
Für das leibliche Wohl ist gesorgt.

### ANMELDUNG

Um Anmeldung wird gebeten  
bis jeweils eine Woche vorher.

Bei Diakonin Michaela Kratz:  
Tel: 08-412 38 85  
oder per Mail an:  
michaela.kratz@svenskakyrkan.se

Herzlich willkommen!

## Mandala – Formen und Farben, die in sich ruhen

SAMSTAG, 26. OKTOBER

Derzeit liegen Ausmalbücher für Erwachsene voll im Trend. Ob Städtelandschaften oder Blumen, Urlaubsbilder oder geometrische Formen können mit den persönlichen Lieblingsfarben ausgemalt werden.

Der Begriff Mandala entstammt dem Sanskrit und bedeutet Kreisbild oder Kreis, um dessen Kern sich alles dreht. Mandalas folgen in ihrem Aufbau grundsätzlich dem gleichen Prinzip. Sämtliche vorwiegend konzentrische Formen haben ein klar definiertes Zentrum, um das sie sich herum bewegen.

Während des Malens konzentrieren wir uns ganz auf uns selbst. Die Formen helfen uns zu strukturieren und uns zu konzentrieren und die Kreativität fördert neue Energien.



## Seniorenachmittag

### MEIN HERBSTGARTEN

**DONNERSTAG, 10. OKTOBER, 13 BIS 15 UHR IM GEMEINDEHEIM**

Mein Garten im Herbst ist der Wald. Herbstzeit heißt für mich, die Natur erleben: Pilze pflücken, Äpfel entsaften, die gefrorenen Sommerbeeren zu Marmeladen einkochen und die dazu ausgedehnten Spaziergänge an Seen und Wäldern. Gemeinsam mit euch möchte ich bei Pilz-Toast und Hagebuttensuppe über euren Herbstgartenzaun schauen und erfahren, woran ihr euch in der dritten Jahreszeit erfreut. Herbstliche Gedichte, Lieder und Geschichten sind herzlich willkommen!

Anmeldung bitte bis 8. Oktober an Max Rehse, Tel: 08-412 38 88 oder an max.rehse@svenskakyrkan.se

FOTO: ALEX GIACOMINI, IKON



## Filmnachmittage um 13 Uhr im Gemeindeheim

### Sein letztes Rennen Astrid

**DONNERSTAG, 26. SEPTEMBER**

Im Nachmittagsprogramm des Altenheimes Kastanienmännchen basteln? Das ist Paul Averhoff zu langweilig. Trotzdem der ehemalige Marathonläufer mit seiner Frau Margot ins Altenheim gezogen, ist, nimmt er hartnäckig seine alte Passion, das Laufen, wieder auf. Wer rastet, der rostet. Die Trainingseinheiten sind dem Personal ein gesundheitsgefährdender Dorn im Auge, für einige Mitbewohner jedoch eine willkommene Abwechslung im täglichen Einerlei.

Wird Paul sein eigensinniges Projekt durchsetzen und den Berlin-Marathon laufen? Wie kann man überhaupt in Würde altern? Haben Begeisterungsfähigkeit und Passion in jeder Lebensphase ihren Platz? Kluger und zuweilen rührender Film von Regisseur Kilian Riedhof.

**DONNERSTAG, 24. OKTOBER**

Astrid Lindgren kennt jeder. Aber was sie als das junge Mädchen Astrid Ericsson erlebt hat, davon ist nicht so viel bekannt. Die Bauernfamilie Ericsson wohnte auf einen Hof in Vimmerby, den sie von der Kirche gepachtet hatte, führte ein frommes Leben. Da passte ganz und gar nicht ins Bild, dass Tochter Astrid mit 17 Jahren ihre unbeschwerte Jugendzeit damit beendete, ungewollt schwanger zu werden. In den zwanziger Jahren eine mittlere Katastrophe, die Astrid ohne viel Unterstützung der Familie selbst meistert. Sie lässt sich nicht beirren und geht ihren unkonventionellen Weg.

Das Leid, das sie damals bewältigen musste, hat sie ein Leben lang geprägt und sie hat es in ihren Büchern immer wieder bearbeitet. Der Film stellt das wunderbar dar, denn an vielen Stellen

kommen Kinder als Leser von Astrids Büchern zu Wort. Wir erfahren aus diesen Briefen an Astrid, was die Kinder empfinden und was sie an den Geschichten und Themen mögen.

Regisseurin Pernille Fischer Christensen zeichnet das Bild eines phantasiereichen jungen Menschen, voller Lebensfreude und Energie, einer Astrid, die eigentlich immer eine Geschichtenerzählerin gewesen ist. Wie entwickelt sich die Beziehung zu ihrer Familie und zum Vater des Kindes? Wie konnte sie es ertragen, ihren Sohn Lars in Kopenhagen unterzubringen und nur selten besuchen zu können? Und wie war das Stadtleben in Stockholm? Einfühlsamer, intelligenter und tief berührender Film über drei Lebensjahre der jungen Astrid auf ihrem Weg zur Astrid Lindgren.

## Stuttgarter StudentInnen auf zwei Orgeln

SONNTAG, 20. OKTOBER, 17 UHR – EINTRITT 70 SEK

In loser Folge laden wir begabte StudentInnen deutscher Musikhochschulen in die Deutsche Kirche nach Stockholm ein: Im Oktober werden Mitchell Miller und Anna Orlowa aus Stuttgart bei uns zu hören sein, mit einem sehr feinen Programm, u. a. Franz Liszts großer Phantasie über das Thema B-A-C-H und Mendelssohns Klavierwerk *Variations sérieuses* in der Bearbeitung für Orgel. Auf der Düben-Orgel erklingen Werke von Dieterich Buxtehude und Ethel Smyth.

Anna Orlowa stammt aus Moskau und widmet sich sowohl der Barock- und Renaissance- als auch der zeitgenössischen Musik. Sie ist Preisträgerin mehrerer Wettbewerbe, u. a. in Lübeck und Barcelona.



Mitchell Miller wurde in Cincinnati, Ohio, geboren und studierte zunächst an der prestigeträchtigen Musikhochschule in Ostberlin.

Auch er hat bereits verschiedene Preise im Orgelspiel gewonnen. Sein Schwerpunkt liegt auf der deutschen romantischen Musik. Orlowa und Miller haben sich in Stuttgart kennengelernt, wo sie beide bei Prof. Ludger Lohmann studieren.

Herzlich willkommen!

## Singen und musizieren Sie mit uns!

Auf dem Programm der Kantorei steht für den ersten Advent Nils Lindbergs *Christmas Cantate* für Chor, Solisten und ... BigBand! Neue Klänge in der Deutschen Kirche. Und im März 2020 soll, zusammen mit Haga Motettkör und Lidingö Kammarkör, J. S. Bachs Matthäuspasion aufgeführt werden, ein Meilenstein der Musikgeschichte.

Besonders Bässe und Tenöre dürfen sich angesprochen fühlen mitzusingen. Proben sind donnerstags von 18.15–20.15 Uhr.

Weitere Informationen und Kontakt:  
michael.dierks@svenskakyrkan.se



Kammerchor Flottbek

## Musikgottesdienst

SONNTAG, 6. OKTOBER, 11 UHR,  
ST. GERTRUDS KIRCHE

Der Gottesdienst am 6. Oktober wird in besonderer Weise musikalisch ausgestaltet. Zu Gast ist der Kammerchor Flottbek unter der Leitung Astrid Grille.

Die 24 SängerInnen aus Hamburg führen Werke von Felix Mendelssohn, Charles V. Stanford und Josef Rheinberger auf.

# Komponistenportrait Erik Erling

FREITAG, 8. NOVEMBER, 19 UHR – EINTRITT FREI

Wenn Erik Erling die Åkerman-Orgel Anfang des letzten Jahrhunderts dokumentiert hätte, wie Gustav Düben es 1684 mit der Barockorgel getan hat, dann würden wir heute vielleicht von der „Erling-Orgel“ und nicht von der Juno-Orgel sprechen.

Erik Erling wurde 1914, als gerade frisch examinierter 20jähriger Musikdirektor, Organist unserer Kirche. Während seiner 16 Jahre langen Tätigkeit in St. Gertrud organisierte er regelmäßig Konzerte, „Kirchenmusikabende“, mit OpernsängerInnen und OrchestermusikerInnen. Anfang der 1920er Jahre arrangierte er außerdem eine Vielzahl von Wohltätigkeits-

konzerten zugunsten deutscher Kinder, KirchenmusikerInnen (!) und anderer Gruppen, die es schwer haben. Für diesen Einsatz erhielt er ein Verdienstabzeichen des Deutschen Roten Kreuzes. Erling war ein außerordentlich aktiver und fleißiger Musiker und komponierte eine Vielzahl von Werken: Kantaten für Hochfeste (z. B. Stockholms 700jähriges Stadtjubiläum), Sologesänge sowie Chor- und Orgelwerke. Außerdem schrieb er Film- und Unterhaltungsmusik.

Zum 125. Geburtstag Erlings will der Alumni-Verein an Norra Real Skola die Erinnerung an diese prägende Gestalt des Stockholmer Musikle-

bens mittels eines Jubiläumskonzertes auffrischen und einige von Erlings bekanntesten Kompositionen aufführen, u. a. mit InstrumentalistInnen der Hofkapelle, einem Bläserquartett, Opernsänger Magnus Billgren und mit Mathias Kjellgren an der Juno-Orgel.



## Konzert Hans Fagius

SONNTAG, 3. NOVEMBER, 17 UHR – EINTRITT 70 SEK



FOTO: HENRIK TOBIN

Neben Erik Erling ist auch Hans Fagius ein ehemaliger Organist der Deutschen Kirche. Der heutige Professor für Orgelspiel in Kopenhagen

versah Anfang der 1970er Jahre für eine kurze Zeit den Dienst an der damals sehr neuen Willi-Peter-Orgel. Er studierte u. a. in Paris bei dem legendären Komponisten Maurice Durufle und ist heute einer der profiliertesten und interessantesten Interpreten unserer Zeit, sowohl für die Musik des Barock als auch für die französische und deutsche Romantik. An den Orgeln der Deutschen Kirche spielt er Werke von Felix Mendelssohn, Dietrich Buxtehude, Johannes Brahms sowie Adolph Friedrich Hesses Phantasie über „God save the King“.

## Konzert mit zwei Bläserensembles

SAMSTAG, 12. OKTOBER UM 17 UHR, ST. GERTRUDS KIRCHE, EINTRITT 70 SEK

Anfang Oktober bekommt die St. Gertruds Bläserey Besuch von dem Posaunenchor der Evangelischen Kirchengemeinde Prenzlauer Berg Nord. Der Kontakt entstand durch ein ehemaliges Mitglied der Berliner, das heute in der Bläserey musiziert. Am Freitag und Samstag wird gemeinsam für das Konzert in St. Gertrud am 12. Oktober geprobt.

Das Konzertprogramm ist abwechslungsreich und enthält sowohl klassische als auch rhythmische Populärmu-

sik. Die beiden Musikgruppen werden einzeln zu hören sein und auch einige Stücke gemeinsam spielen. Der Posaunenchor der Berliner Gemeinde wurde 2013 von Dirigent Jan Frebel gegründet. Angefangen hat die Gruppe mit sechs Gründungsmitgliedern, die in Stockholm nun fast alle mit dabei sind. Der Posaunenchor wuchs schnell und ist in vielen Gottesdiensten seiner Gemeinde im Einsatz. Probenwochenenden mit Konzerten hat der Chor allerdings bisher nur in Deutschland verbracht, es ist also eine Premiere für die Berliner, nun in Stockholm zu spielen.



# KALENDARIUM



FOTO: MAGNUS ARONSSON

## Gottesdienste um 11 Uhr

### SONNTAG, 6. OKTOBER

Musikgottesdienst mit dem Kammerchor Flottbek, Jörg Weissbach

### SONNTAG, 13. OKTOBER

Erntedank-Gottesdienst für Große und Kleine, Jörg Weissbach und Lisa Peters, anschließend Kirchkaffee  
16 Uhr: Gottesdienst in Uppsala Vindhems kyrkan

### SONNTAG, 20. OKTOBER

Gottesdienst, Jörg Weissbach

### SONNTAG, 27. OKTOBER

Gottesdienst, Renate Höppner und Michaela Kratz

### SAMSTAG, 2. NOVEMBER

16 Uhr: Gottesdienst zu Allerheiligen, Michaela Kratz und Jörg Weissbach

### SONNTAG, 3. NOVEMBER

Gottesdienst, Jörg Weissbach

### SAMSTAG, 9. NOVEMBER

10.30 Uhr: Andacht zur Basareröffnung, Jörg Weissbach

### SONNTAG, 10. NOVEMBER

Gottesdienst, mit Stockholms Veterankör, Jörg Weissbach

### SONNTAG, 17. NOVEMBER

Gottesdienst, mit St. Gertruds Bläserey, Michaela Kratz

## Gottesdienste in Uppsala Vindhems kyrkan

### ERNTEDANK, 13. OKTOBER, 16 UHR

### DRITTER ADVENT, 15. DEZEMBER, 16 UHR

Drei Mal im Jahr wird ein deutschsprachiger Gottesdienst in Uppsala gefeiert: Palmsonntag, zu Erntedank und am dritten Advent. Im Anschluss an die Gottesdienste ist Kirchkaffee. Herzlich willkommen!  
Kontakt: Jörg Weissbach, joerg.weissbach@svenskakyrkan.se  
08-412 38 84

## Musik und Kultur

### Konzert mit zwei Bläserensembles

#### SAMSTAG, 12. OKTOBER UM 17 UHR,

#### ST. GERTRUDS KIRCHE, EINTRITT SEK 70

St. Gertruds Bläserey und Posaunenchor der Evangelischen Kirchengemeinde Prenzlauer Berg Nord



FOTO: MAGNUS ARONSSON

### Orgelkonzert

#### SAMSTAG, 20. OKTOBER UM 17 UHR,

#### EINTRITT 70 SEK

Orgelkonzert mit Mitchell Miller und Anna Orlowa aus Stuttgart, Werke u. a. von Liszt, Mendelssohn, Buxtehude, s. S. 22.

### Orgelkonzert

#### SONNTAG, 3. NOVEMBER UM 17 UHR,

#### EINTRITT: 70 KR

Hans Fagius spielt Werke von Mendelssohn, Buxtehude, Brahms sowie Adolph Friedrich Hesses Phantasie über „God save the King“.

### Jubiläumskonzert Erik Erling

#### FREITAG, 8. NOVEMBER UM 19 UHR, EINTRITT FREI

Einige von Erlings bekanntesten Kompositionen werden aufgeführt, u. a. mit InstrumentalistInnen der Hofkapelle, einem Bläserquartett, Opernsänger Magnus Billgren und mit Mathias Kjellgren an der Juno-Orgel.

### Chöre und Bläserey

#### KANTOREI: DONNERSTAGS 18.15 UHR

#### KINDERCHÖRE: PROBEN DIENSTAG

#### NACHMITTAGS

#### CHORALCHOR: MITTWOCHS 16–17.15 UHR

#### BLÄSEREY: DIENSTAGS, 19–20.30 UHR

Kontakt: 08-412 38 83 oder

michael.dierks@svenskakyrkan.se

## Kinder und Jugend

### Krabbelgruppe

#### JEDEN FREITAG 10–12 UHR

nicht am 8. November, Krabbelgottesdienst am 4. Oktober und 1. November um 10.30 Uhr in der Kirche, anschließend Krabbelgruppe im Seemannsheim

Kontakt: Max Rehse, 08-412 38 88, max.rehse@svenskakyrkan.se

### Krümelmonster

#### JEDEN ZWEITEN UND EVENTUELL VIERTEN MONTAG IM MONAT, VON 16 BIS 18 UHR IM SEEMANNSHEIM

Kleinkindergruppe für Eltern mit Kindern von 3 bis 6 Jahren, mit Max Rehse: 14. Oktober, 11. November, jeden vierten Montag nur bei Übernahme der Gruppenstunde durch Eltern  
Kontakt: kruemelmonster.stgertrud@gmail.com





FOTOS: MAGNUS ARONSSON

### Fishermen's friends

Gruppe für Jugendliche von 13 bis 18 Jahren  
**EINIGE FREITAGE JEWEILS VON 18 BIS 21 UHR, SEEMANNSHEIM**  
 Freitag, 11. Oktober, 25. Oktober und 15. November  
 Anmeldung: Lisa Peters, 08-412 38 86, lisa.peters@svenskakyrkan.se oder Max Rehse, max.rehse@svenskakyrkan.se, 08-412 38 88

### Club Top20

Treffpunkt für Deutschsprachige um die 20 Jahre  
**JEDEN MITTWOCHABEND, 19 UHR IM SEEMANNSHEIM**  
 Kontakt: Lisa Peters, 08-412 38 86, lisa.peters@svenskakyrkan.se

## Treffpunkte

### Drachenfest

**FREITAG, 4. OKTOBER, 15 BIS 17 UHR AUF GÄRDET, HALTESTELLE MUSEIPARKEN**  
 Anmeldeschluss: Dienstag, 1. Oktober bei Lisa Peters, 08-412 38 86 oder lisa.peters@svenskakyrkan.se

### Filmnachmittag

**DONNERSTAG, 26. SEPTEMBER, 13 BIS 15 UHR, GEMEINDEHEIM**  
*Sein letztes Rennen*, deutscher Film mit Dieter Hallervorden, 2013

**DONNERSTAG, 24. OKTOBER, 13 BIS 15 UHR, GEMEINDEHEIM**

*Astrid*, dänisch-schwedischer Film von Pernille Fischer Christensen, 2018

### Seniorenachmittag

**DONNERSTAG, 10. OKTOBER, 13 BIS 15 UHR IM GEMEINDEHEIM**

Thema: Mein Herbstgarten  
 Anmeldung bitte bis zum 8.10. an Max Rehse, 08-412 38 88 oder max.rehse@svenskakyrkan.se

### Nähverein / Bastelgruppe

**DONNERSTAG, 3. OKTOBER, 17. OKTOBER UND 31. OKTOBER UM 13 UHR IM GEMEINDEHEIM**  
 Kontakt: Waltraud Masuhr, 08-34 73 52

### Stammtisch

Wir treffen uns zum Plaudern einmal im Monat in verschiedenen Restaurants oder Pubs in Stockholm. Termine per Mail: st.gertrud.forsamling@svenskakyrkan.se

### Treffen für Neuzugezogene

**DIENSTAG, 15. OKTOBER, 18 UHR IM GEMEINDEHEIM**  
 Alle an der Gemeinde Interessierten und Neuzugezogenen sind herzlich eingeladen, bei einem ungezwungenen Treffen die Gemeinde kennenzulernen.

### Männerkreis

**EINEN MITTWOCH IM MONAT: 23. OKTOBER UND 27. NOVEMBER UM 18 UHR IM GEMEINDEHEIM**  
 Kontakt: Jörg Weissbach, 08-412 38 84, joerg.weissbach@svenskakyrkan.se

### Literaturkreis

**MONTAG, 28. OKTOBER UND 25. NOVEMBER UM 17 UHR**  
 Lesezirkel für Frauen  
 Ort: Bibliothek im Gemeindeheim  
 Kontakt: Brunhild Trautmann, 08-83 39 05

### Erzählcafé

**MITTWOCHS VON 15 BIS 16 UHR VOR DEN CHORALCHORPROBEN IM GEMEINDEHEIM**  
**TERMINE:**  
 2.10. Kind und Kegel  
 13.10. Was früher verboten, zu gefährlich oder sonst nicht möglich war

### Mandala – Formen und Farben, die in sich ruhen

**SAMSTAG, 26. OKTOBER UM 14.30 BIS 17.30 UHR, GEMEINDEHEIM**  
 Anmeldung bis eine Woche vorher bei Diakonin Michaela Kratz, 08-412 38 85 oder michaela.kratz@svenskakyrkan.se

## Mitgliedschaft in der Deutschen Gemeinde

Mitglied der Deutschen St. Gertruds Gemeinde kann werden, wer im Großraum Stockholm gemeldet ist, die deutsche, österreichische oder schweizerische Staatsangehörigkeit besitzt oder in einem deutschsprachigen Land geboren wurde. Kinder und Partner können auch als Mitglieder aufgenommen werden. Registrierte Mitglieder sind dann nicht Mitglied

in der Gemeinde, in der sie wohnen, sondern ihre Kirchensteuer wird dann unserer Gemeinde gutgeschrieben.

Wer den oben genannten Voraussetzungen nicht entspricht, kann förderndes Gemeindemitglied werden. Sie überweisen dann bitte jährlich mindestens 200 Kronen auf unser deutsches Girokonto oder auf unser schwedisches Bankgiro.

Anmeldeformulare als PDF oder online gibt es für die beiden Formen der Mitgliedschaft auf unserer Homepage oder in gedruckter Form im Pfarrbüro.

Haben Sie Fragen? Dann wenden Sie sich gern an unser Pfarrbüro:

Tel: 08-411 11 88 oder per Mail unter [st.gertrud.forsamling@svenskakyrkan.se](mailto:st.gertrud.forsamling@svenskakyrkan.se)

## FUHRMANNSCHE SPRACHSCHULE

Deutschunterricht für Kinder und Jugendliche

### MONTAGS

Deutsch als Muttersprache

Kursleitung: Stefanie Weiß, [stefanie.weiss@svenskakyrkan.se](mailto:stefanie.weiss@svenskakyrkan.se)

Deutsch für Kindergartenkinder (ab 4 J.) 14.00–14.50 Uhr

Grundschulkind 1 15.00–15.50 Uhr

Grundschulkind 2 16.00–16.50 Uhr

Grundschulkind 3 17.00–17.50 Uhr

### SAMSTAGS

Deutsch als Muttersprache

Kursleitung: Catrin Flodén, [catrin.floden@svenskakyrkan.se](mailto:catrin.floden@svenskakyrkan.se)

Deutsch für Kindergartenkinder (ab 4 J.) 9.00–09.50 Uhr

Grundschulkind 1 10.00–10.50 Uhr

Grundschulkind 2 11.00–11.50 Uhr

### ORT FÜR ALLE KURSE:

Gildenhaus, ebenerdiges, gelbes Nebengebäude der Kirche

### DIENSTAGS

Deutsch als Fremdsprache und Deutsch für Kindergartenkinder

Kursleitung: Stefanie Weiß, [stefanie.weiss@svenskakyrkan.se](mailto:stefanie.weiss@svenskakyrkan.se)

Deutsch für Kindergartenkinder (ab 4 J.) 14.00–14.50 Uhr

Deutsch als Fremdsprache 1 (ab Klasse 0) 15.00–15.50 Uhr

Deutsch als Fremdsprache 2 (ab Klasse 3) 16.00–16.50 Uhr

Deutsch als Fremdsprache 3 (ab Klasse 6) 17.00–17.50 Uhr

### KOSTEN:

für Gemeindemitglieder gratis

für Nichtmitglieder: 500 kr pro Halbjahr

### KONTAKT:

Catrin Flodén, Deutschlehrerin,

[catrin.floden@svenskakyrkan.se](mailto:catrin.floden@svenskakyrkan.se)

Stefanie Weiß, Deutschlehrerin,

[stefanie.weiss@svenskakyrkan.se](mailto:stefanie.weiss@svenskakyrkan.se)

### KURSPLATZANFRAGE UNTER:

[www.svenskakyrkan.se/deutschegemeinde/fuhrmannsche-sprachschule](http://www.svenskakyrkan.se/deutschegemeinde/fuhrmannsche-sprachschule)

## Freud und Leid

*Wir freuen uns über die Taufe von*

**Kian Max Walter-Montén**

am 28.7.2019

**Maj Hannelore Elisabeth Holman**

am 4.8.2019

**Theo Ernest Scheffold**

am 24.8.2019

*Wir freuen uns über die Trauung von*

**Eileen Dietzel und**

**Dirk Fahrenkamp**

am 3.8.2019

**Victoria Margarethe Kittie**

**von Beckerrath und Thomas Aloysius**

**Jacobus van de Winkel**

am 3.8.2019

**Ulrika Lovisa Sofia Lindström und**

**Andreas Olof Ludvig Hellberg**

am 16.8.2019

**Henrike Häbel und**

**Carl Richard Hagström**

am 17.8.2019

**Denize Funda Oktav und**

**Daniel Ernest Scheffold**

am 24.8.2019

*Wir trauern um*

**Jürgen Jacob Moos**

geb. am 4.10.1940 • gest. am 20.6.2019

**Britta Maria Birnbaum**

geb. am 14.6.1930 • gest. am 11.7.2019

**Gisela Marie Luise Karrer**

geb. am 2.5.1925 • gest. am 16.7.2019

**Anne-Margret Sahlin**

geb. am 13.6.1936 • gest. am 27.7.2019

**Hartmut Erhard Günter Pauldrach**

geb. am 16.2.1938 • gest. am 2.8.2019

## KONTAKT UND INFORMATION

### DEUTSCHE ST. GERTRUDS GEMEINDE

Svartmangatan 16 A, 111 29 Stockholm • Tel: 08-411 11 88  
st.gertrud.forsamling@svenskakyrkan.se  
Kirchenvorstand: kyrkorad.st.gertrud@svenskakyrkan.se  
www.svenskakyrkan.se/deutsche-gemeinde  
www.facebook.com/deutsche-gemeinde  
Besuchszeiten Pfarrbüro: Di-Do 13-16 und Fr 9-12, o. n. Vereinbarung.



FOTO: MAGNUS ARONSON

#### Öffnungszeiten Kirche

Freitag und Samstag von 11-15 Uhr,  
Sonntag von 12.30-16 Uhr  
Eintritt: 30 kr / 20 kr, Kinder unter 10  
Jahren haben freien Eintritt

weitere Besuchsmöglichkeiten bei  
vorheriger Anmeldung im Pfarrbüro

Gottesdienst in deutscher Sprache  
jeden Sonntag um 11 Uhr

#### Hauptpastor

Jörg Weissbach  
Sprechstunde: nach Vereinbarung  
08-412 38 84  
joerg.weissbach@svenskakyrkan.se

#### Sekretariat u. Öffentlichkeitsarbeit

Elisabeth Guggomos  
Di-Do 13-16 und Fr 9-12,  
o. n. Vereinbarung, 08-412 38 81\*  
elisabeth.guggomos@svenskakyrkan.se

#### Kämmerer

Christian Hesse  
Mi-Fr 8-12, 08-412 38 82  
christian.hesse@svenskakyrkan.se

#### Küsterin

Birgit Heinz  
Di-Do 13-16 und Fr 9-12,  
o. n. Vereinbarung  
08-412 38 80\*  
birgit.heinz@svenskakyrkan.se

#### Diakonie

Diakonin Michaela Kratz  
Di-Fr 9.30-11.30, 08-412 38 85\*  
michaela.kratz@svenskakyrkan.se  
Sozialpäd. / Socionom Max Rehse  
08-412 38 88\*  
max.rehse@svenskakyrkan.se

#### Gemeindepädagogin

Sandra Schwebbe (in Elternzeit)  
Lisa Peters  
08-412 38 86\*  
lisa.peters@svenskakyrkan.se

#### Kirchenmusiker

Dr. Michael Dierks /  
Espen Myklebust Olsen (Bläserye)  
08-412 38 83\*  
michael.dierks@svenskakyrkan.se

#### Wirtschafterin

Ingeborg Kuntze  
Di-Do 9.30-11.30  
08-412 38 87  
ingeborg.kuntze@svenskakyrkan.se

#### Gebäudeverwaltung

Gustav Åläker  
Do 13-16, 08-508 88 604  
gustav.alaker@svenskakyrkan.se

\* Festnetz- und Mobilnummer

## Deutsch in Stockholm

### DEUTSCHER DAMENCLUB STOCKHOLM

Kontakt: 08-71 63 556 oder  
petrawstrm@gmail.com

### SONNENBERG

svensk-tysk kulturförening  
Information: Elisabeth Manthey,  
08-604 59 22, emanthey@outlook.com  
www.sonnenberg-international.de

### IN SCHWEDEN LEBEN UND ARBEITEN –

Das Netzwerk in Schweden

www.inschweden.se  
info@inschweden.se

### SVENSK-TYSKA FÖRENINGEN

erbjuder föredrag, fester, utfärder mm.  
www.svensk-tyskaforeningen.com  
Information om medlemskap:  
Tel.: 08-756 58 81

### BANKVERBINDUNG

DEUTSCHE ST. GERTRUDS GEMEINDE  
Schweden:

Tyska församlingen, Bankgiro: 177-7994  
IBAN: SE 2350 0000 0005 2671 1386 60  
BIC: ESSESESS

Swish-Nummer: 123 694 2908

Spendenkonto Åkermanorgel:

Tyska församlingen, Bankgiro: 177-7994,  
Kennwort „Projekt 2001 – Åkerman“  
Swish-Nummer: 123 694 2908

Deutschland:

Deutsche Gemeinde,  
Ev. Kreditgenossenschaft EG Hannover  
Girokonto 618594  
Bankleitzahl 520 604 10  
IBAN: DE42 5206 0410 0000 6185 94  
BIC: GENODEF1EK1

## Hilfe in Notsituationen

Wachsen Ihnen die Probleme über den Kopf? – Geldsorgen, Krankheit oder Arbeitslosigkeit – Die Deutsche St. Gertruds Gemeinde unterstützt Sie, diese schwierige Situation zu bewältigen. Nutzen Sie gerne unsere Angebote zur Bera-

tung oder Seelsorge. In Einzelfällen gibt es auch die Möglichkeit zur finanziellen Unterstützung.

*Alle Anfragen werden vertraulich behandelt.*

### KONTAKT

Diakonin Michaela Kratz  
08-412 38 85  
Pastor Jörg Weissbach  
08-412 38 84

## Erntedankfest

SONNTAG, 13. OKTOBER, 11 UHR, ST. GERTRUDS KIRCHE

Zum Gottesdienst am Erntedankfest laden wir herzlich ein. Wer den Altar mit Lebensmitteln, Marmelade, Brot u. a. schmücken möchte, kann diese Gaben in den Tagen zuvor im Gemeindeheim abgeben oder am Sonntagmorgen mitbringen.

Alle Gaben werden nach dem Gottesdienst beim anschließenden Kirchkaffee verkauft und der Erlös geht an die diakonische Arbeit der Schwedischen Kirche.

